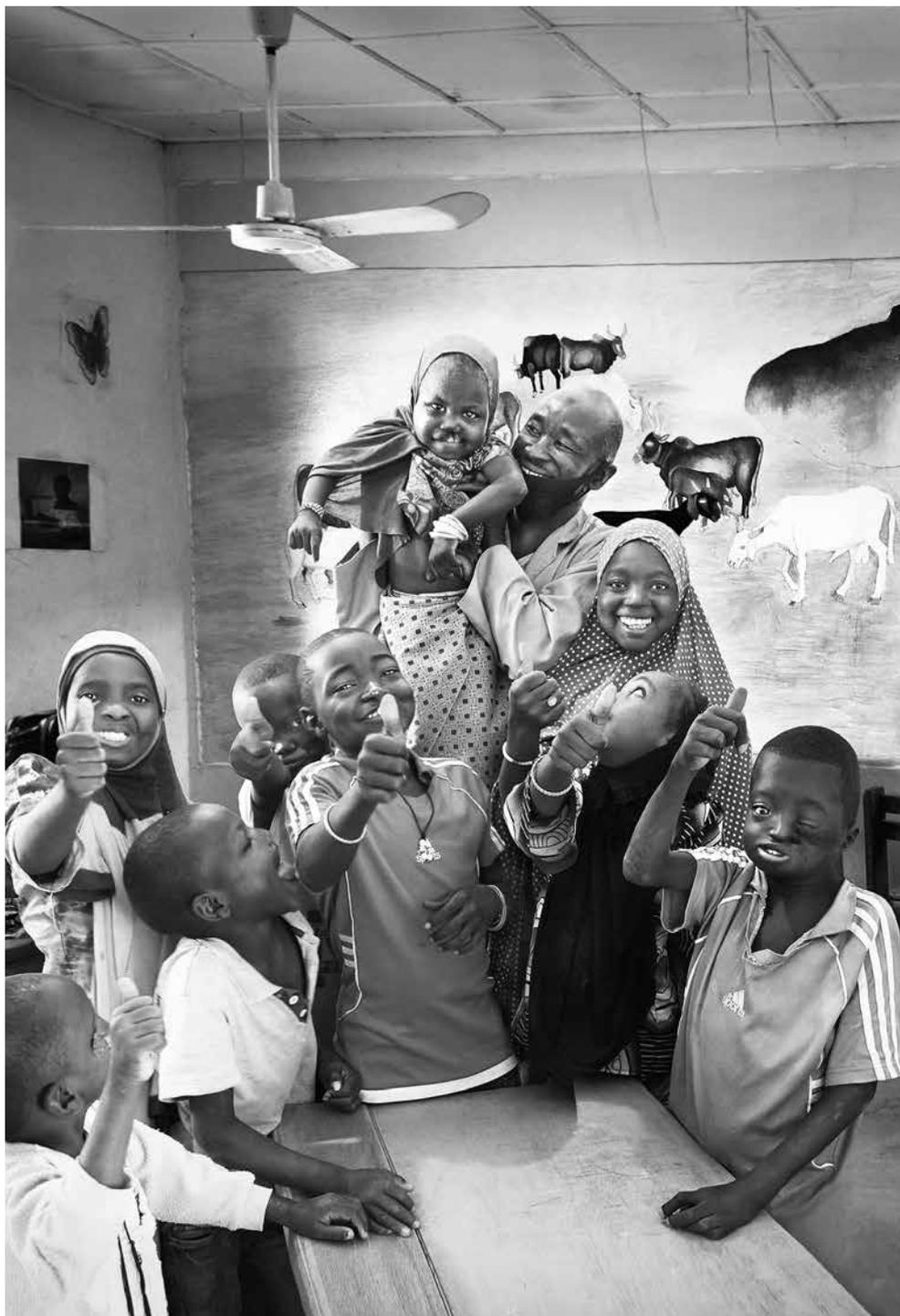

SENTINELLES

ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

N° 280 / Februar 2022



KOLUMBIEN

Musik besiegt Gewalt

NIGER

Noma-Programm: Unterstützung von BCV Solidarité

KONGO

Ein würdigeres Leben im Gefängnis

Leitartikel

Aktion und Prävention: unsere zwei Grundpfeiler

Die erste Ausgabe unserer Zeitschrift im neuen Jahr 2022, die jetzt von Zewo zertifiziert ist, führt Sie unter anderem zu den Frauen und deren Kindern, die inhaftiert sind, und zu jungen, vielversprechenden Künstlern.

In den Gefängnissen von Bukavu und Kabare in der Demokratischen Republik Kongo vegetieren inhaftierte Mütter und ihre Kinder buchstäblich vor sich hin, ihrer elementarsten Grundrechte beraubt. Ihre Verbrechen? In den meisten Fällen Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Ladendiebstahl zwecks Deckung der Grundbedürfnisse, und das in einem Leben voller Entbehrungen und Unsicherheiten. Denn der Bevölkerung im Osten des Landes bleibt nichts erspart: Naturkatastrophen, Epidemien, brutale bewaffnete Gruppen und grosse interethnische Spannungen beherrschen die Region. In einem solchen Umfeld interessiert sich kaum jemand für das Schicksal von Frauen, die mit ihren Kindern inhaftiert sind. Die Unterstützung von Sentinelles macht ihren Gefängnisaufenthalt etwas menschenwürdiger und bereitet sie auf die Wiedereingliederung in die Familie und die Gesellschaft vor.

In Kolumbien hilft die Musik Kindern, die von Gewalt bedroht sind, sich von den Gefahren der Strasse abwenden zu können. Mit Überzeugung und Talent engagieren sie sich in einem gemeinsamen Projekt und entwickeln dabei neue kognitive und emotionale Fähigkeiten.

In Burkina Faso und Niger intensivieren unsere Teams ihre Noma-Sensibilisierungskampagnen. Die Zeit drängt, denn ein grosser Teil der Bevölkerung leidet unter Lebensmittelknappheit, Zwangsumsiedelungen und der Schliessung von Pflegezentren. Lauter Alarmzeichen, die darauf hindeuten, dass weitere Kinder dieser unerbittlichen Krankheit zum Opfer fallen könnten.

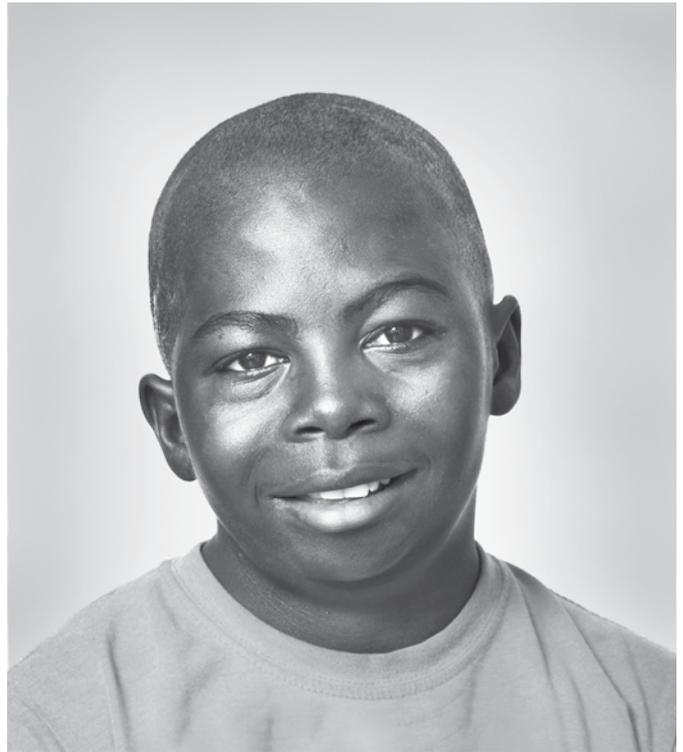
Schliesslich stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe das Buch von Amadou Kaiser vor. Der Sohn von Sentinelles-Gründer Edmond Kaiser schildert darin in bescheidenen Worten seine aussergewöhnliche Lebensgeschichte.

Wie so viele war Amadou in seiner Verzweiflung auf die wohlwollende Unterstützung anderer Menschen angewiesen, um sein Leben zu verändern. Sie, liebe Leserinnen und Leser, gehören zu diesen Menschen, die zum Lebensunterhalt, zur Gesundheit und zur Entfaltung anderer beitragen können. Dafür ein herzliches Dankeschön.



Marlyse Morard
Geschäftsführerin

KURZ GESAGT



© Yvan Muriset

I BEHANDLUNG

Zurück nach Hause

Lawan, ein 13-jähriger Junge aus dem Niger, konnte nach einem 6-monatigen Aufenthalt in der Schweiz nach Hause zurückkehren. Er lebt mit seinen Eltern und fünf Geschwistern in der Gemeinde Zinder. Sein Vater ist Ladenbesitzer und seine Mutter kümmert sich um den Haushalt. Lawan geht zur Schule. Es gefällt ihm, lesen und rechnen zu lernen und mit seinen Klassenkameraden Kontakt zu haben.

Er ist ein eher schüchterner Junge, aber fühlt sich wohl mit seinen Altersgenossen, mit denen er gerne Fußball spielt.

Während seines Aufenthalts auf Schweizerboden öffnete sich Lawan allmählich und wurde ein lächelnder Junge, der sich perfekt an sein Leben im Haus von Terre des Hommes Valais anpasste, wo er untergebracht war.

Lawan kam in die Schweiz, um wegen einer fast vollständigen Verengung des Kiefers posttraumatischen Ursprungs behandelt zu werden (er konnte seinen Mund nicht mehr öffnen) und wurde erfolgreich im Universitätsspital von Genf operiert. Er zeigte großen Mut, seine Behandlung und die intensiven physiotherapeutischen Übungen zu bewältigen, die nach dem Eingriff notwendig waren, um ein Schliessen seines Mundes zu verhindern. Diese Übungen müssen auch im Niger fortgesetzt werden.

Am Ende seiner Betreuung in der Schweiz, in der er viel gelernt hat und auch stark gewachsen ist, konnte Lawan nach Hause zurückkehren. Wir wünschen ihm eine gute Rückkehr zu seiner Familie und das Beste für den Rest seines Lebens.

SENTINELLES IST ZEWO-ZERTIFIZIERT !



Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sentinelles am 8. Dezember 2021 das ZEWO-Gütesiegel erhalten hat, ein glücklicher Abschluss einer fruchtbaren Arbeit, die vor mehr als einem Jahr begonnen hat.

Das ZEWO-Gütesiegel bescheinigt, dass Sentinelles die Spenden effizient und im Einklang mit seinem Zweck und seinen finanziellen Ressourcen einsetzt. Es bescheinigt außerdem, dass Sentinelles transparent informiert.

Die 21 Zewo-Standards legen detailliert fest, welche Anforderungen Sentinelles erfüllen muss. Sie beinhalten unter anderem einen ethischen Aspekt und verpflichten Sentinelles, ein gutes Management und eine gute Organisation aufrechtzuerhalten und angemessene Kontrollen durchzuführen. Die Richtlinien der Zewo regeln auch die Kennzahlen, insbesondere die Verwaltungskosten, um die Effizienz bei der Umsetzung der verschiedenen Programme zu gewährleisten. Sie verpflichten zudem zur Einhaltung des Datenschutzes und der Privatsphäre der Spenderinnen und Spender.

Letztendlich bedeutet dieses Label für Sie, liebe Freunde und Spender, die Gewissheit, dass Sentinelles die Mission, die ihr vor mehr als 40 Jahren von Edmond Kaiser anvertraut wurde, unermüdlich fortsetzt, nämlich auf integre und verantwortungsvolle Weise Menschen in schweren Notlagen zu helfen. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

I MADAGASKAR

Notlage durch Hungersnot

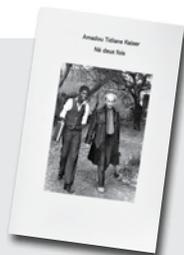


In der weitläufigen Region im Süden Madagaskars herrscht seit mehreren Monaten eine Hungersnot. Die Dürre ist dort endemisch, wird aber durch die globale Erwärmung noch verschlimmert. Angesichts der Notlage wollte Sentinelles über einen Priester, mit dem es seit langem bei der Wiedereingliederung von minderjährigen Jungen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, zusammenarbeitet, Unterstützung leisten. Durch seine Verbindung zu den Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul, die in Beloha, einer der von der Hungersnot besonders betroffenen Regionen, ansässig sind, konnten etwa zehn Tonnen Reis, Maniok und Maisstärke an den Ort des Geschehens gebracht werden. Eine tägliche Kantine in Beloha kommt über 1200 Menschen zugute, die zu den ärmsten gehören und keine staatliche Unterstützung erhalten. Diese lebensrettende Hilfe wird demnächst erneuert. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Im Februar/März wird eine Sondierungsmission stattfinden, um zu ermitteln, was in verschiedenen Dörfern langfristig getan werden kann, um dieser hauptsächlich landwirtschaftlich geprägten Bevölkerung eine ruhigere Zukunft zu ermöglichen.

I SCHWEIZ

Ein zweites Leben erhalten



Entdecken Sie den außergewöhnlichen Lebenslauf von Amadou Tidiane Kaiser, geboren 1956 im Senegal. Bestraft und an den Händen erhängt, musste er sich der Amputation beider Unterarme unterziehen. Edmond Kaiser, tief berührt über das Schicksal des Kindes, brachte es in die Schweiz und adoptierte es. Amadou hat die Schulzeit in Lausanne absolviert, ging danach nach Mailand und Parma, wo er sich als Physiotherapeut niederließ. Optimistisch, fröhlich, aussergewöhnlich einfühlsam und voller Geist, fasziniert er Alle, die ihn kennen. Machen auch Sie die Bekanntschaft von Amadou und kaufen Sie sein Buch (nur französisch)!

Bestellformular an Sentinelle, Les Cerisiers, route de Cery 16, 1008 Prilly, oder per E-Mail an info@sentinelles.org. Der gesamte Verkaufspreis dieses Buches ist für die Aktionen von Sentinelles reserviert.

Ich bestelle Kopie(n) von (nur französisch) *Né deux fois*, Amadou Tidiane Kaiser (CHF 14.- zusätzliche Versandkosten).

Name Vorname

Strasse

PL Ort

E-mail

Datum Unterschrift



I KOLUMBIEN

Eine Musikschule als Mittel, sich entwickeln zu können

Aus dem Bericht 2020 der Stadtverwaltung von Amagá zur öffentlichen Sicherheit geht hervor, dass die Zunahme der Gewalt größtenteils auf den Kleinhandel mit Drogen zurückzuführen ist.

Derzeit kämpfen drei kriminelle Banden um die Kontrolle über das Gebiet. Diese Banden finanzieren sich hauptsächlich durch den Verkauf von Drogen, was erklärt, warum Morde und Messerstechereien in der Region so verbreitet sind.

Die beunruhigendste Folge dieses Handels ist die Rekrutierung von Minderjährigen. Wie sich gezeigt hat, schliessen sich die Jugendlichen den Banden häufig an, weil sie aus der Schule aussteigen und es an Beschäftigungsmöglichkeiten mangelt; sie wachsen mit dem Traum vom schnellen Geld auf oder wollen Vorbildern in der eigenen oder in Nachbarfamilien folgen.

In diesem feindseligen Umfeld ist die Anzahl der Anträge auf Aufnahme in das

Pflegezentrum von Tierra de Vida (Name von Sentinelles in Kolumbien) angestiegen. Vor allem die Mütter sind sich der Zunahme dieses Phänomens bewusst und teilen uns ihre Sorgen mit. Ein Teil der Aufnahmeanträge ist mit den Sorgen der Mütter verbunden, die verhindern wollen, dass ihre Kinder in Schwierigkeiten geraten. Unser Pflegezentrum liegt in einem der fünf Stadtgebiete, in denen es regelmäßig zu Messerstechereien kommt. Die Lage unseres Pflegezentrums und seine Aufnahmekapazität (bis zu 20 Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren) veranlassen uns, die Türen zu öffnen, um diese Kinder von all diesen Gefahren fernzuhalten.

Tierra de Vida organisiert alle zwei Monate in öffentlichen Parks Veranstal-

tungen mit Tanz, Theater oder Sport, um diese Plätze zu geschützten Orten für die Kinder und deren Familien zu machen.

Unter den kulturellen Aktivitäten nimmt der Musikunterricht für möglichst viele einen wichtigen Platz ein.

Konkret lernen die Kinder, Noten zu lesen und ein Musikinstrument zu spielen, ihre Kreativität, Neugier und Konzentrationsfähigkeit zu steigern und öffentlich aufzutreten. Sie entwickeln aktives Zuhören und Respekt vor anderen und üben gemeinschaftliches Arbeiten. Dank der Stiftung Pasión & Corazón besucht uns Alexander - ein professioneller Musiker, der Mitglied der Stiftung ist - einmal pro



Woche und unterrichtet die Kinder während vier Stunden. Er meint: « Musik ist eine Kunst, und sie einem Kind beizubringen, ist der wertvollste Schatz, den man ihm schenken kann ».

Diese Einführung bestätigt, dass sie ein Element sein kann, das ermöglicht, die schädlichen Einflüsse zu unterlaufen und so die künstlerische und persönliche Entwicklung jedes Kindes zu unterstützen. Valentina, 11 Jahre alt und Mitglied der Schule, liebt den Unterricht, singt und spielt bereits Gitarre, Klavier und Flöte. Als sie die Noten lernte, komponierte sie ein Lied für ihren Hasen. Jeden Dienstag freut sich Valentina auf ihren Unterricht und kommt gerne, um diese Zeit des Lernens mit anderen zu teilen. Yuli, ihre

Mutter, berichtet: « Durch den Musikunterricht hat meine Tochter viele Fähigkeiten entwickelt. Ich habe auch eine Veränderung in ihrem Verhalten festgestellt: Sie kann sich besser konzentrieren und interessiert sich für verschiedene Lernaktivitäten. Valentina zeigt viel Interesse und Neugier, sie will immer mehr wissen ».

Julieth, die Leiterin des Programms, fasst zusammen, was sie bei der ersten Aufführung der Kinder erlebt hat: « Ich war überrascht, wie viel sie in so kurzer Zeit gelernt haben. Insgesamt traten 15 Kinder selbstbewusst und selbstsicher vor das Publikum. Jedes schaffte es auf seine Weise, entsprechend seinem Alter und seinen Fähigkeiten, das, was es in den letzten fünf Monaten gelernt hatte, zu

präsentieren. Die Eltern waren stolz, an diesem Konzert teilzunehmen zu dürfen ».

Derzeit bieten wir diesen Kurs für 30 Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren an. Dank der erzielten Ergebnisse hoffen wir, dass die Gemeinde zur Teilnahme motiviert wird und sich so die Zahl der Teilnehmer in dieser sozialpädagogischen Aktivität erhöht.

Die Fotografien illustrieren den Weg, den die Kinder zurückgelegt haben; von der Entdeckung über die Lernphase mit den verschiedenen Instrumenten (Flöten, Klavier, Gitarren und Tamburin) bis hin zum Tag, an dem sie das erste musikalische Arrangement präsentieren, das sie mit grosser Leidenschaft geschaffen haben. ■

I KONGO

Unterstützung während des Gefängnisaufenthalts

Im Jahr 2020 hat Sentinelles in der Frauenabteilung des Zentralgefängnisses von Bukavu, in der Demokratischen Republik Kongo, ein neues Programm begonnen. Im Juli 2021 wurde dieses auch im Gefängnis von Kabare gestartet.

Es sind häufig die Notsituationen in ihrem Alltag, die Frauen straftätig werden lassen. Sie haben keine Einnahmequellen und begehen deswegen verschiedene Delikte, wie z.B. Stehlen von Lebensmitteln oder Nichtbezahlung einer Schuld. Manchmal, in Streitfällen, werden sie aber auch Opfer von Denunziationen. Es dauert dann Monate, manchmal sogar Jahre, bevor ein Urteil gesprochen wird.

Im südlichen Kivu sind die Zustände in den Gefängnissen entsetzlich. Es gibt zu wenig Nahrung und Pflege, die Hygienebedingungen sind miserabel; der Alltag dieser Frauen, die teilweise auch Kinder haben, ist dramatisch. Der kongolesische Staat übernimmt dafür keine Verantwortung; die Insassen erhalten nur von einigen wenigen Stiftungen, wie z.B. der katholischen Seelsorge, oder von den eigenen Angehörigen etwas moralische und materielle Unterstützung. Diese Hilfe reicht aber nicht aus, um in den überbelegten Gefängnissen ein minimal würdiges Leben zu ermöglichen.

Zahlreiche Kinder leben mit ihren Müttern im Gefängnis, weil keine andere Betreuungsmöglichkeit existiert und es für sie keine Infrastruktur gibt. Wenn sie die Anstalten verlassen, können sie sich in der Gesellschaft nicht orientieren und haben keine Schulbildung. Diese jungen, von ihrer Umgebung diskriminierten Menschen werden dann häufig ihrerseits straffällig oder fallen dem organisierten Verbrechen in die Hände, weil sie für sich keine andere Überlebenschance sehen.

Sentinelles bietet diesen Frauen und Kindern eine Begleitung an, damit sie im Gefängnis ein würdiges Leben führen können und nach ihrer Entlassung die wirtschaftliche und soziale Wiedereingliederung bewältigen.

HILFE MIT NAHRUNGSMITTELN

Als wir im Jahr 2020 die Arbeit aufnahmen, war die Ernährungslage katastrophal. In der Regel wird pro Tag nur eine knappe Mahlzeit verteilt. Sentinelles organisiert mehrmals im Monat Lieferungen von Grundnahrungsmitteln.



ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG UND PSYCHOLOGISCHER BETREUUNG

Das Gefängnis verfügt über ein betriebsinternes medizinisches Team, dem es aber an Material und Medikamenten fehlt. Sentinelles versorgt die Insassinnen und deren Kinder mit den von den Ärzten verschriebenen Medikamenten. Auch Spitaleinweisungen und Geburten werden übernommen.

Psychologische Betreuung erhalten die Frauen in regelmässigen Gruppen- oder Einzelsitzungen.

WEITERBILDUNGEN UND PRAKTISCHE KURSE

Es werden Ausbildungen (Schneiderei, Kleinhandel, usw.), Kurse (Handwerk, Kochen, usw.) und Vorträge zur Prävention (Krankheiten, Rechtshilfe, usw.) angeboten. Diese Aktivitäten vermitteln den Frauen Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihnen bei ihrer Entlassung zugutekommen.



KINDER IM GEFÄNGNIS

Einige der Kinder, die mit ihren Müttern eingesperrt sind, haben die Aussenwelt gar nie kennen gelernt. Sentinelles hat einen Kindergarten gegründet, wo unsere Sozialarbeiterin sie begleitet und betreut. Schulpflichtige Kinder werden eingeschult. Wenn es möglich ist, können sie für die Schule und ein normales Leben zu ihren Familien zurückkehren. In diesen Fällen werden sie von Sentinelles zuhause besucht, damit wir über ihr Wohlbefinden wachen können.

WIEDEREINGLIEDERUNGSHILFE

Die Unterstützung für die Wiedereingliederung beginnt im Gefängnis. Um die Familiensituation einschätzen zu können, wir die Familie der Frau besuchen und ihre Lebensbedingungen beurteilen. Wir sorgen auch für die Aufrechterhaltung des Kontakts mit den Angehörigen, damit sie bei der Heimkehr gut empfangen werden.

Wenn die Frauen entlassen werden, bieten wir ihnen einen Kleinkredit oder eine Ausbildung an, damit sie eine Berufstätigkeit ausüben können. Sentinelles zieht sich zurück, sobald sie selbstständig geworden sind.

Bei Bedarf ist es auch möglich, eine Unterstützung für die Unterbringung, für Reparaturen oder den Bau eines Hauses zu geben.

ANITA, EINE ENTLASSENE FRAU

Anita ist 24 Jahre alt und kam im Januar 2020 ins Zentralgefängnis von Bukavu. Ihr wurden leichte Vergehen vorgeworfen, wegen denen sie nicht in Haft gekommen wäre, aber die langsamen Gerichtsabläufe und ihre Mittellosigkeit zwangen sie, zehn Monate einzusitzen.

Nach der Trennung von ihrem Mann leben ihre beiden Kinder bei ihr. Den einjährigen Maurice muss sie ins Gefängnis mitnehmen. Den sechsjährigen Imani hingegen nimmt die Grossmutter

auf. Beim ersten Kontakt mit unserer Sozialarbeiterin sind Anita und ihr Sohn schon seit vier Monaten im Gefängnis.

Maurice, der an starker Unterernährung leidet, muss ins Spital gebracht werden, aber die junge Mutter hat kein Geld für seine Behandlung. Daher sorgt Sentinelles für seine Behandlung im Spital, die Deckung der Kosten und sorgt für eine angepasste Ernährung für das Kind. Nach ein paar Wochen kann der Knabe wieder zu seiner Mutter zurückkehren.

Anita kommt im Oktober 2020 auf freien Fuss, aber sie hat keine Existenzgrundlage. Von Sentinelles erhält sie einen Kleinkredit, der ihr ermöglicht, einen ambulanten Schuhverkauf beginnen zu können. Diese Tätigkeit erlaubt ihr, ein selbständiges Leben zu führen und sich um ihre beiden Kinder kümmern zu können.

Aber Anita hat einen anderen Traum: Sie möchte Schneiderin werden und ihr eigenes Atelier eröffnen. Wir schlagen ihr vor, die Ausbildung zu beginnen, aber gleichzeitig am Nachmittag auch ihrem Geschäft nachzugehen. Sie ist extrem motiviert, findet einen Ausbildungsplatz und beginnt ihre Lehre im Februar 2021. Sentinelles schenkt ihr eine Nähmaschine, welche sie anschliessend für ihr eigenes Geschäft verwenden kann.

Im November hat Anita schon genügend Erfahrung, um ihr Näh-Atelier zu eröffnen. Sie besucht weiterhin ihre Kurse, kann aber schon Kleidungsstücke schneidern und an ihre Kundschaft verkaufen.

Sentinelles hilft ihr noch ein paar Wochen mit Lebensmitteln und dem Schulgeld für ihren Sohn Imani, damit sich ihr neues Leben stabilisieren kann.

Heute blickt Anita ihrer Selbstständigkeit entgegen und hat ihr Lächeln wiedergefunden. ■



I NIGER

Der Kampf gegen Noma erhält Unterstützung von der Waadtländer Kantonalbank

Die Mitarbeitenden der Waadtländer Kantonalbank unterstützen jedes Jahr ein humanitäres Projekt, das ihnen am Herzen liegt. 2021 wurde das Noma-Programm von Sentinelles in Niger für dieses finanzielle Unterstützungsprogramm ausgewählt.

Das von BCV Solidarité, dem Solidaritätsfonds der Waadtländer Kantonalbank, unterstützte Projekt ist Teil der Aktivitäten von Sentinelles im Kampf gegen Noma in Niger und beruht auf zwei Hauptpfeilern.

RENOVATION DES PFLEGEZENTRUMS

Das Projekt hat zum Ziel, die medizinische Versorgung der an Noma erkrankten Kinder zu verbessern, indem das Pflegezentrum renoviert und das nötige Material beschafft wird, um das Wohlergehen der Pfinglinge sicherzustellen. Sentinelles ist stets darum bemüht, die Lebensbedingungen in ihrem Pflegezentrum in Zinder zu verbessern, insbesondere für Kleinkin-

der, die dort über Wochen oder gar Monate medizinisch versorgt werden. Zu diesem Zweck wurden Spiele gekauft und mehrere Räume mit wunderschönen Wandmalereien versehen. Zudem wurde der Veranstaltungsraum neu eingerichtet und mit Möbeln ausgestattet, die besser an die Bedürfnisse der Kinder angepasst sind.

SENSIBILISIERUNG: EINE UNVERZICHTBARE MASSNAHME

Mehr als die Hälfte der finanziellen Mittel wird für Sensibilisierungskampagnen eingesetzt. Diese sind sehr erfolgversprechend, denn Noma ist eine leicht zu heilende Krankheit, wenn sie frühzeitig erkannt wird. Doch dazu müssen die Bevölkerung, das Gesundheitspersonal und die lokalen Führungspersonen die Krankheit erkennen und wissen, was zu tun ist, um ihr vorzubeugen oder sie zu heilen. BCV Solidarité unterstützt Sentinelles in einem grossen Sensibilisierungsprojekt, das darauf abzielt, alle

Stufen des Gesundheitssystems und das gemeinschaftliche Netzwerk in den sechs Distrikten der Region Zinder auszubilden und zu informieren. Dazu gehört eine entsprechende Schulung des Gesundheitspersonals sowie die Aufklärung der kommunalen Anlaufstellen und der traditionellen Heiler. Zudem wird die Bevölkerung mittels Radiobotschaften sensibilisiert, die regelmässig ausgestrahlt werden. Der Sultan von Damagaram, ein sehr angesehener religiöser und traditioneller Führer der Region Zinder, sowie Angehörige seines Hofes wurden ebenfalls sensibilisiert, damit sie die Botschaft bei Gemeinschaftsanlässen weiterverbreiten.

Wir danken den Mitarbeitenden von BCV Solidarité ganz herzlich für ihren wertvollen Beitrag, der es Sentinelles ermöglicht, zusätzlich zu den bestehenden Aktivitäten weitere Massnahmen zu ergreifen, um den Kampf gegen Noma in Niger noch wirkungsvoller voranzutreiben. ■

SENTINELLES
ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

Les Cerisiers, route de Cery 16
CH-1008 Prilly / Lausanne (Suisse)
Tel. +41 21 646 19 46
f @ sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Postscheck-Konto: Lausanne 10-4497-9
Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCLVCH2LXXX
Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 5045 9154 0
Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Auflage: 30.000 Exemplare (fr/de/eng)
Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)
Verleger: Sentinelles
Übersetzungen: Freiwillige und PerMondo
Druck: PCL Presses Centrales SA